

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 95.

Mittwoch 3. Dezember

1851.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Kameralamt Reuthin  
bei Wildberg.

Verkauf von Fruktasten-Geräthschaften.

Von 2 Fruktästen, welche in Folge der Gefällablösungen entbehrlich geworden sind, werden zu Folge höherer Weisung die Geräthschaften, bestehend in:

3 Buzmühlen, 10 Zübern, 14 Meßg. Schirren etc.

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden gegen Paarzahlung nach vorher einzubohler Genehmigung, in der Kameralamts-Kanzlei am

Samstag den 6. Dez. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

verkauft, wozu die Kaufsliebhaber hiezu mit eingeladen werden.

Den 26. Nov. 1851.

K. Kameralamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

(Holzverkauf).

Am

Mittwoch den 10. Dezember

werden in dem Staatswald Großbuhler

30 Stämme Floß- und Bauholz, 28 Stück Säglöße, 21 Kf. tannene Scheiter, 7 Kf. dto. Bügel und 1475 Stück dto. W. l. len;

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8<sup>1/2</sup> Uhr im Schlag bei der Saatschule, die Verkaufs-Verhandlung aber beginnt präcise 10 Uhr auf dem Rathshaus in Schönbrunn.

Die Ortsvorsteher wollen für gehörige und rechtzeitige Bekanntmachung dieser Sorge tragen.

Den 28. Nov. 1851.

K. Forstamt.

Günzert.

Calw

(Berichtserstattung in Betreff der Kollekte für die Wasserbedürftigen).

Die gem. Ämter werden aufgefordert, längstens bis 6. Dez. zu berichten, ob die im Intell. Blatt Nro. 68 angeordnete Kollekte in ihren Gemeinden vollzogen worden ist, mit welchem Erfolg und wohin die Ablieferung des Betrags stattgefunden hat.

In Orten, wo eine Kollekte nicht vorgenommen wurde, ist der Grund davon anzugeben. Die gem. Ämter, welche den Betrag zum gem. Oberamt eingesendet haben, sind einer Berichts-Errattung entbehrlich.

Den 1. Dez. 1851.

Gem. K. Oberamt.

Fromm, Fischer.

Calw

(Einsendung der Sportelurkunden).

Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Verzeichnisse über die von ihnen im letzten Quartal angefertigten und erhobenen Sporteln, oder die entsprechenden Fehllurkunden zuverlässig bis nächsten Botentag einzusenden, indem dieselben sonst durch Wariboten abgeholt werden müßten.

Den 1. Dez. 1851.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw

(Steuer-Zahlung 1851—52).

An dem laufenden Rechnungsjahr

sind fünf Monate verlossen. Die Steuerpflichtigen werden demnach aufs dringendste ermahnt, mindestens den dritten Theil ihrer Jahresschuldigkeit ohne allen Verzug abzutragen; denn es kann um so weniger länger nachgesehen werden, als die Stadtkasse heuer ohnehin in außerordentlicher Weise in Anspruch genommen ist, so daß sie ohne regelmäßige Steuerzahlungen von Seiten der Pflichtigen ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen kann. Da die Umlage 1851—52 bisher nicht möglich war, so hat jeder wenigstens den dritten Theil der ihm 1850—51 angelegten Steuer als Absetzungs-Zahlung zu entrichten. Man versteht sich zu den Einwohnern, daß sie die Nothwendigkeit des Berlangten selbst erkennen und den dafür verantwortlichen Gemeinderath nicht zu Zwangsmassregeln nöthigen werden.

Den 28. Nov. 1851.

Gemeinderath.

Calw

(Rekrutirung pro 1852 betreffend).

Den Bestimmungen des Rekrutirungsgesetzes gemäß wird hiemit bekannt gemacht, daß die Rekrutirungsliste pro 1852, gefertigt ist, und zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathshaus 14 Tage lang aufgelegt wird. Das Namensverzeichnis der pflichtigen Jünglinge ist am Rathshaus angeschlagen. Die etwa übergangenen Militärpflichtigen sind verbunden, sich bei Vermeidung des im Art. 88 des Gesetzes angedrohten Rechtsnachtheils der Ortsbehörde zu nachträglicher Einzeichnung anzumelden. Derselbe Verbindlichkeit liegt auch den Eltern und Vormündern der Militärpflichtigen ob. Ueberhaupt wird Jedermann ersucht, die

in die Liste etwa eingeschlichenen Mängel und Irrthümer zur Berichtigung anzuzeigen. Diejenigen Rekrutirungs-pflichtigen, welche Ansprüche wegen Befreiung oder Zurückstellung wegen Berufs- oder Familienverhältnissen geltend machen wollen, werden aufgefordert, jetzt schon Anmeldung davon zu machen, um die nöthigen Zeugnisse rechtzeitig beibringen zu können.

An diejenigen Militärpflichtigen, welche andern Bezirken angehören und hier sich vorübergehend aufhalten, ergeht die Erinnerung, daß es bei Vermeidung des im Gesetz Art. 88 angedrohten Rechtsnachtheils in ihrer Verpflichtung liegt, dafür zu sorgen, daß sie in die Rekrutirungslisten ihrer Gemeinden eingetragen werden.

Den 29. Nov. 1851.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**M i r z b a d.**

Es ist mir unlängst eine schöne beinahe noch neue Sperffette mit runden Drahtgelenken, und dem Schmiedzeichen J K versehen, entwendet worden. Wer mir zur Wiederherbeischaffung der Kette verhilft, erhält neben Namensverfchweigung einen Kronenthaler Belohnung.

Rank, z. Hirsch.

**C a l w.**

Ein Zentner Bastardwolle ist billigst zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

**C a l w.**

Neben meinem wohlaffortirten Weinlager erlaube mir, meine werthen Abnehmer namentlich auf eine Sorte aufmerksam zu machen, die ich zu 2 fl. 15 kr. per Jmi abgebe.

C. L. Wagner.

**C a l w.**

Von der Tübinger Gewerbelotterie, wobei sehr werthvolle Gegenstände gewonnen werden können, sind Loose à 12 kr. p. Stück zu haben bei

C. W. Heiler.

**C a l w.**

Ich verkaufe noch eine kleine Partie reingehaltener Weine, von den Jahren 1846, 48 und 49 und gebe dieselben Gimer- und Jmiweise zu billigen Preis.

C. Schramm, Färber.

**C a l w.**

Nächsten Samstag den 6. Dez. ist bei mir Meizelsuppe, wozu höflich einladet

F. Bass,  
z. Engel.

**C a l w.**

(Geschäfts-Empfehlung)

Ich erlaube mir einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergiebigste Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft auf meine Rechnung angefangen habe, und eine schöne Auswahl von Cassinetten zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen im Stande bin; ich bitte um geneigten Zuspruch.

Valentin Wochele,  
Ludmacker.

**C a l w.**

(Waaren-Empfehlung).

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise: karrirte und einfarbige halbwoollene Napolitain, Zig, Wollmouffline, schwarze und farbige Thibet, Orleans und Lires, Foulards-Tücher, Kravättchen, schwarze und gefarbte Clips und Herrenhalsbinden, wollene, baumwollene und baumwollene Shaw's und Umknüpfstücker, Westen, gefütterte lederne, baumwollene und Buchsfin-Handschuhe, Baumwoll-Moulton, Futterbarchent und Filzschuhe.

August Sprenger.

**C a l w.**

Von mehreren Seiten habe ich vernommen, daß viele meiner Mitbürger beabsichtigen, mich bei der heutigen Gemeinderathswahl wieder in Wurf zu bringen. So sehr ich ein solches Zutrauen zu schätzen weiß, so sehr ich mich dennoch genöthigt, dieselben dringend zu bitten, meine Person bei dieser Wahl zu umgehen, da es mir

seither meine Berufsgeschäfte erschweren, ja nicht selten unmdglich machen, die einem Gemeinderath obliegenden Pflichten zu erfüllen.

Horiz Kümmerle.

\*\*\*\*\*  
\* **C a l w.** \*  
\* (Spielwaaren-Empfehlung). \*  
\* Unser Spielwaaren-Lager \*  
\* ist für bevorstehende Weihnach- \*  
\* ten wieder aufs Vollständigste \*  
\* fortirt, und können wir unsere \*  
\* geehrten Abnehmern nicht nur \*  
\* das Neueste in diesem Fache \*  
\* bieten, sondern denselben wegen \*  
\* vortheilhaftesten Ankaufs billige \*  
\* Preise zustandern. \*  
\* Zu zahlreichem Zuspruch \*  
\* empfehlen sich \*  
\* Tritschler u. Comp. \*  
\*\*\*\*\*

**C a l w.**

Es ist ein neues Brettspiel zu verkaufen; wo? sagt Ausgeber dieß.

**L i e b e n z e l l u n d W i f d b a d.**

Ich bin von Liebenzell hieher gezogen, wo ich mich als ausübender Arzt und Wundarzt niedergelassen habe, und von heute an bei Herrn Robert Wögel im K. Badhotel wohne.

Den 3. Dez. 1851.

Med. et Chir. Dr. Schönsleber.

Mit dieser Anzeige verbinde ich den wärmsten, herzlichsten Abschied von Allen, welche mir während meines vielfährigen Aufenthalts in Liebenzell und Umgegend so reiche Beweise von Wohlwollen und Vertrauen gegeben haben. Unvorhergesehen äußere Umstände haben diese überraschend schnelle Abreise dringend nöthig und eben deshalb ein persönliches Lebewohl mir unmöglich gemacht.

Der Obige.

**C a l w.**

(Marktwaaren-Empfehlung).

**Paul Hettler**  
aus Tübingen

erlaubt sich, sein Modewaarenlager

über die Dauer des bevorstehenden Marktes in gütlicher Erinnerung zu bringen, und namentlich aufmerksam zu machen auf eine reiche Auswahl Etbetts, Orleans und Lustrés, Napolitáns, Parfienne, Wollmouffline, Zize und Druckattune, einfarbige und farbige und weisse Flanelle zu Unterröcken, eritere auch zu Kleidern, glatte und gedruckte Baumwollbibir, alle Arten von Shawls darunter namentlich auch die so beliebten Babyles in ganz schöner und feiner Waare, Gra vátchen, Chemistten und Krágchen, HerrenHalssbinden, Westenzuge (SeidensammtWesten zu bed utend herabgesetzten Brúfen), BúskínHandstube etc, and indem er áußerst billige Preise zusichert, bittet er um recht vielen Besuch.

Das Verkaufsfokal ist wie immer im Hause des Herrn Búckermeisters Schaal.

~~~~~  
 Galw.  
 Nächsten Samstag Abend ist bei mir Wechseluppe, wozu ich ergebenst einlade.  
 Bierbrauer Haydt.

~~~~~  
 Galw.  
 Schönes Weiskorn ist zu haben bei Kaufmann Schlatteker, Wittwe.

~~~~~  
 Galw.  
 Als zu Weihnachtsgeschenken sehr gut passend können wir unsere lakirten Blechwaaren bestens empfehlen Billige Preise werden den Zuspruch erhöhen.  
 Tritschler u. Comp.

~~~~~  
 Galw.  
 (Danksagung).  
 Für die sich so vielfach kundgegebene

Theilnahme an dem langen Leiden meines sel Mannes, ebenso für die zahlreiche Begleitung der Leide zu ihrer Ruhstätte und für den schönen Gesang vor dem Hause, fühle ich mich gedrungen, meinen herzlichsten Dank auszutatten.

Mezger Kugel's Wittwe  
 Galw.  
 Einen ordentlichen Lehrling nimmt an Beck Burger.  
 Galw.

Ein Mädchen, das in allen häuslichen Geschäften gut erfahren ist, auch gut kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sogleich eine Stelle Näheres bei  
 der Redaktion.

**Der alte Thürmer.**

(Fortsetzung).

Niedergeschlagen und betrübt bis zum Tode schlich ich umher, und sann verzwehens auf Mittel, die ármliche Lage meiner guten Mutter zu verbessern und ihr ein sorgenfreies Leben zu bereiten. Der Gedanke, jetzt noch ihr sauer verdientes Brod zu essen, als Faulkener und Tageloh bei ihr zu leben, war mir unentwáglich und stöste mir ein unüberwindliches Grauen ein. Nein, lieber wollte ich Tagelöhnerdienste thun, als meiner guten trauen Mutter noch länger zur Last fallen.

Ich versuchte es auf alle mögliche Weise, mir Verdienst zu verschaffen. Meine Sache hatte ich gelernt und konnte mir mit gutem Gewissen das Zeugniß geben, daß ich meine Zeit gut anwendet. Wenn es mir auch nicht gelang, Lehrer an einer Schule zu werden, so konnte ich doch Privatunterricht ertheilen — im Lesen, Schreiben, Rechnen und andern Anfangsgründen des Wissens, und besonders im Klavierpiel. Das verstand ich gründlich und brauchte in dieser Beziehung kein Urtheil zu scheuen. Ueberall bot ich meine Dienste aus, in allen öffentlichen Blättern empfahl ich mich und machte bekannt, daß ich mit dem geringsten Honorar zufrieden wäre. Aber kein Schuler meldete sich, und das Geld, was die Anzeigen gekostet hatten,

war nun auch rein zum Fenster hinausgeworfen. Ich lief zu Advokaten und Notaren, in der Hoffnung, bei Einem oder dem Andern als Abschreiber ein paar Groschen zu verdienen: denn meine Handschrift war gut und leserlich, und für die Korrektheit der Abschriften konnte ich einstehen — aber auch dies war vergeblich. Die Herren bedauerten, wären schon mit Abschreibern zu Genüge versehen, könnten mir keine Beschäftigung geben — überall ward ich abgewiesen. Und dabei aß ich nun noch immer meiner armen Mutter ihr Bißchen sauer verdientes Brod vor dem Munde weg, obgleich mir jeder Bißchen im Munde quoll und nicht selten von meinen Thränen befeuchtet wurde. Eine wirklich recht schlimme und betrubte Lage war es, in der ich mich befand.

Da begegnete mir eines Tages, als ich traurig und niedergeschlagen durch die Straße schlich, der Herr Bürgermeister und winkte mich zu sich heran.

„He, mein lieber Valbrian,“ sagte er, „Sie sehen so mißmuthig aus — haben Sie noch immer keine Stelle gefunden?“

„Leider, nein,“ erwiderte ich und suchte die Abseln. „Gott weiß, was daraus werden soll. Ich habe alle Hoffnung aufgegeben.“

„Nun, nun, man muß nicht gleich den Muth verlieren,“ meinte der Herr Bürgermeister und klopfte mich freundlich auf die Schulter. „Wenn Sie nicht so ein halber Gelehrter wären, wüßte ich jetzt einen Peiten für Sie, der seinen Mann ernährt. Aber ich denke mir, er wird Ihnen zu gering sein.“

„Zu gering? Ach, mir ist nichts zu gering, wenn ich meiner armen Mutter eine Erleichterung verschaffen kann,“ erwiderte ich.

„Nun denn, den Vorschlag kann ich Ihnen ja machen, und Sie mögen dann thun, was Sie wollen,“ sagte der gütige Herr. „Vorige Nacht ist der Thürmer von Sanct Stephan gestorben. Einstweilen versicht ein Rathsdienner seine Geschäfte, aber der Posten muß rasch wieder besetzt werden. Wenn Sie Lust haben, können Sie ihn bekommen. Ein paar hundert Thaler trägt er ein. Bestimmen Sie sich, aber



nicht zu lange; morgen früh spätestens muß ich Nachricht hab'n. Gott befohlen, mein lieber Valerian!"

Ich stand da wie eine Salzsäule, und blickte mit verwunderten Augen dem Herrn Bürgermeister nach. Thürmer werden — ein paar hundert Thaler Einkommen — das ließ sich schon hören. Aber alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgeben zu müssen, das kam mir doch auch hart an. Ich hatte auf dem Seminar so fleißig gelernt, so gewissenhaft meine Zeit benutzte, und sollte nun Alles vergebens geschehen sein. Ich dachte mir auch das Leben eines Thürmers nicht sonderlich angenehm. Tag und Nacht keine Ruhe — allein und abgeschieden lebend von aller Welt — das war ein Loos, nach welchem ich mich keineswegs sehnte. Aber meine arme Mutter? Sollt ich, duft ich ihr noch länger beschwerlich fallen? Wenn ich die Thürmerposten annahm, so war die gute Frau mit einem Schlag aller Noth und Sorge um mich überhoben und ich konnte ihr in ihren alten Tagen so mancher Erleichterung verschaffen, während ich, wenn ich das Anerbieten des Herrn Bürgermeisters aus- schlug, noch lange, vielleicht Jahre lang laufen mußte, ohne nur einen Heller zu verdienen. Das überlegte ich mir auf einem Spaziergange, und als ich gegen Abend, zur Mutter heimkehrend, in ihr trauliches Stübchen trat, war mein Entschluß gefaßt. Ja, ich wollte Thürmer werden, und meine schönste Hoffnung, einst als Lehrer der Jugend segensreich zu wirken, für immer begraben. Die Rücksicht auf meine gute Mutter hatte in mein Willen bestimmt, und noch am nämlichen Abende theilte ich ihr meinen Entschluß mit.

Sie staunte; ein heller Freudenblick strahlte aus ihren Augen; aber gleich darauf trübte sich ihr Blick wieder und ihre freundlichen noch inramer anmuthigen Züge verdüsterten sich.

"Lieber Valerian" — so pflegte sie meinen Namen abzukürzen — "lieber Valerian," sagte sie, "hast du aber auch wohl überlegt, was du aufgeben mußt, wenn du den Thürmerposten antreten willst?"

"Weiß wohl, lieb Mütterchen," gab ich zur Antwort. "Mit dem Schul-

rer Werden ist's aus; aber was thut's? Ein Thürmer kann auch ein rechtschaffen Mann sein, und siehst du, Mütterchen, das Einkommen von ein paar hundert Thalern ist wohl ein Opfer werth. Eine rechte Erleichterung wird es für dich sein. Ich brauche für mich nicht die Hälfte des Geld's, und für die andere Hälfte wirst du dir mancher Güte thun können! Laß mich nur machen, Mütterchen! Es ist wirklich das Beste, was ich thun kann, und nicht mehr wird es mich gereuen, die Stelle angenommen zu haben."

Die Mutter machte zwar noch mancherlei Einwendungen, da sie wohl wußte, wie lieb ich meinen zukünftigen Beruf hatte, und erbot sich, jed's Opfer zu bringen, damit ich für denselben erhalten werden könne — ich aber blieb so standhaft bei meinem gefaßten Entschlusse, daß sie endlich doch ihre Zustimmung geben mußte. Sie weinte, als sie es that. Es schmerzte sie, daß ich um ihrwillen alle lieblichen Hoffnungen, die ich auf die Zukunft gebaut, aufgeben wollte, und doch erquidete sich ihr Herz auch wieder an der kindlichen Liebe, die ich Alles so gern zum Opfer brachte.

"Gott segne dich, lieber Sohn," sagte sie unter Thränen, indem sie mich in ihre Arme schloß. "Gott segne dich und laß es dir wohl ergen in deinem neuen Berufe! Möchtest du nie bereuen, ihn ergriffen zu haben!"

Ich beruhigte und tröstete die gute Mutter, so viel in meinen Kräften stand, und es gelang mir ziemlich wohl. Ich gewohnte mich allmählich an den Gedanken, Thürmer zu werden, und meine eigene Ruhe und Heiterkeit wirkte auf die Mutter zurück. Wir konnten wieder scherzen und lachen, als wir ziemlich spät zu Bette gingen, und recht herlich sogar lachte die gute Mutter, als ich beim Gutenacht-Wunsche sagte: "Respekt vor deinem Sohne, Mütterchen, Morgen schon bin ich vielleicht der höchste Mann in der Stadt, und kann stolz auf Vornehm und Gering herabsehen!"

Wohl denn! Am andern Morgen gieng ich zum Herrn Bürgermeister, theilte ihm meinen Entschluß mit, und empfing noch am nämlichen Morgen meine Bestallung als Thürmer. Nach-

mittags mußte ich schon hinauf auf den Thurm, um meinen Posten anzutreten, und die folgende Nacht brachte ich allein auf meiner einsamen Höhe zu.

### Fruchtliche Preise

in Calw am 29. November 1851.

	pr. Scheffel		fl. fr.
	fl. fr.	fl. fr.	
Kernen	—	—	—
neuer	19 18	17 56	17 —
Dinkel	—	—	—
neuer	7 30	6 34	5 24
Haber	—	—	—
neuer	5 48	4 27	3 42
pr. Eimer			
	fl. fr.	fl. fr.	
Roogoen	2 —	—	—
Gerste	1 30	1 24	—
Bohnen	2 12	1 36	—
Wicken	— 48	— 42	—
Linzen	2 14	2 —	—
Erbsen	2 30	2 —	—

Aufgestellt waren 14 Eßfl. Kernen, 2<sup>1</sup> Eßfl. Dinkel, 18 Eßfl. Haber. Eingeführt wurden 70 Eßfl. Kernen, 30 Eßfl. Dinkel, 90 Eßfl. Haber. Aufseht ist blichen 20 Eßfl. Kernen, 9 Eßfl. Dinkel, 6 Eßfl. Haber.

### Weitere Notizen.

Eßfl. n. fr.	Dinkel		Haber.	
	Eßfl. n. fr.	Eßfl. n. fr.	Eßfl. n. fr.	Eßfl. n. fr.
2 19 18	4 7 20	2 5 48	—	—
8 18 36	3 7 —	6 5 24	—	—
6 18 30	10 6 48	10 5 —	—	—
4 18 15	15 6 30	20 4 40	—	—
5 18 12	5 6 18	24 4 30	—	—
8 18 —	5 6 —	10 4 15	—	—
7 17 54	2 5 24	10 4 —	—	—
5 17 36	—	6 3 54	—	—
6 17 30	—	10 3 45	—	—
6 17 20	—	4 3 42	—	—
7 17 —	—	—	—	—

Brodware: 4 Pfund Kernbrod 16 fr. dto. idwaros Brod 14 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Loth. Fleischware: 1 Pfund Darsfleisch 8 fr. Rindfleisch 6 fr., Kuhfleisch 6 fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 5 fr. Schweines fleisch unabgezogen 10fr., abgezogen 9 fr.

Stadtschultheißenamt Calw.

Redakteur: Gustav Wilmanns.  
Druck und Verloag der Wilmanns'schen Buchdruckerei in Calw.